

DEUTSCHE ILLUSTRIERTE FLUGBLÄTTER
DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS

Herausgegeben von Wolfgang Harms

Band III

*Die Sammlung der Herzog August Bibliothek
in Wolfenbüttel
Teil 3*



Max Niemeyer Verlag Tübingen

1989

DIE SAMMLUNG
DER HERZOG AUGUST BIBLIOTHEK
IN WOLFENBÜTTEL

Kommentierte Ausgabe

Teil 3: Theologica. Quodlibetica
Bibliographie. Personen- und Sachregister

Herausgegeben von
Wolfgang Harms und Michael Schilling
zusammen mit
Albrecht Juergens und Waltraud Timmermann



Max Niemeyer Verlag Tübingen

1989

9632662



CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. [sechzehnten] und 17. Jahrhunderts /
hrsg. von Wolfgang Harms. – Kommentierte Ausg. – Tübingen : Niemeyer.

Bd. 2 im Verl. Kraus Internat. Publ., München

NE: Harms, Wolfgang [Hrsg.]

Kommentierte Ausg.

Bd. 3. Die Sammlung der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. – Teil 3.

Theologica, Quodlibetica. Bibliographie, Personen- und Sachregister /

hrsg. von Wolfgang Harms u. Michael Schilling zusammen mit Albrecht Juergens
u. Waltraud Timmermann. – 1989

NE: Herzog-August-Bibliothek <Wolfenbüttel>

ISBN 3-484-10488-0

© Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1989

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Ver-
vielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Satz und Druck: Gulde-Druck GmbH, Tübingen

Fotographische Arbeiten: Wolfgang Winkler, Bielefeld

Einband: Sigloch, Künzelsau

K 90 | 10093

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	VII
EDITION	1
Theologica	2
Quodlibetica	260
ANHANG	477
Abkürzungsverzeichnis	478
Bibliographie der Bände I, II und III	479
Auflösung der Siglen	479
Auflösung der Kurztitel	479
Register der Bände I, II und III	486
Titel- und Initienregister	487
Personenregister	496
Sachregister	508
Inhaltsverzeichnis der Bände I, II und III	527

Ort	Leipzig
Jahr	1666
Bild	Radierung
Text	Typendruck; Prosa, 2 lateinische Distichen, 4 Alexandriner, 4 vierhebige Sechszweiler (umarmender Reim), 16 kreuzgereimte Achtheber, dreimal 16 Alexandriner von Johann Frentzel (1609–1674; B 1)
Drucker	Henning Köhlers Witwe (tätig 1656–1667, B 2)
Format	47,1 × 34,8; 12,2 × 10,4
Zustand	alte Folierung unten rechts: CV

Das Blatt ist ein Segenswunsch zur Hochzeit Herzog Johann Georgs III. von Sachsen (1647–1691; B 3) mit Anna Sophia von Dänemark (1647–1717; B 4) und kommentiert den vom Herzog nach Ex 17,16 selbst ausgewählten *Gedenck=Spruch: JEHOVA Nissi: JEHOVA Vexillum meum: Der HERR mein Panir* (B 5).

Im Vordergrund des Kupfers steht ein Altar mit der Aufschrift *PIETAS*; im Opferrauch steigen zwei miteinander verbundene, geflügelte und brennende Herzen empor, einer von einer Hand aus den Wolken (B 6) gereichten Krone entgegen. Auf einem Fluß hinter dem Altar nähern sich von links zwei, von rechts vier Schwäne mit Olivenzweigen in den Schnäbeln; vor der linken Schwanengruppe scheint ein Bilddetail (vielleicht ein dritter Schwan) retuschiert worden zu sein. Den Fluß säumen links drei hohe bewachsene Berge, rechts drei Hügel mit je einer Palme, die durch ein mit Lorbeerkränzen behängtes Seil miteinander verbunden sind. In der Mitte des Hintergrunds ist eine Kriegerschar in ihrem Zeltlager erkennbar, rechts wird Christus am Kreuz, links der auferstandene Christus mit seiner Siegesfahne gezeigt. Die Szenerie überspannt ein Regenbogen. Im oberen als Wolke gestalteten Bildteil schwenkt eine Hand eine die ganze Bildbreite ausfüllende Fahne, die in einem umwölkten Strahlenkranz das Bibelzitat des *Gedenck=Spruchs* enthält. Links und rechts darunter werden eine Wolken- und eine Feuersäule gezeigt. Der Sinn der zahlreichen Bilddetails, die teilweise durch Hinweise auf Bibelzitate begründet werden, ist den verschiedenen und mit vielen Bibelverweisen und -zitaten durchsetzten Begleittexten zu entnehmen.

Die in Prosa abgefaßte *Kurtze Erklärung des . . . Sinnbildes* kommentiert zunächst das Wort *Panir* als Schiffswimpel und kontrastiert das (heidnische) *Panir der Zwillinge* (Castor und Pollux), das Paulus während seiner Reise von Alexandria nach Rom nicht vor dem Schiffbruch bewahrt habe – der Autor kontaminiert hier den Bericht vom Schiffbruch vor Malta (Act 27) mit der Beschreibung der Fortsetzung der Seefahrt (Act 28,11–14) –, mit dem *Gnaden=Panir* des Noah, dem Regenbogen nach der Sintflut. Als *Kriegs=Wort* verstanden, bezeichnet *Panir* die einer Kriegerschar als Erkennungszeichen dienende Fahne, wie sie schon alttestamentlich belegt ist (Num 1,52). Bedeutsamer war für das Volk Israel jedoch das göttliche *Gleits=Zeichen*, die Wolken- und Feuersäule (Ex 31,21); unter diesem Zeichen besiegte Moses die Amalekiter, errichtete danach (wie Noah nach der Sintflut) einen Dankaltar (Ex 17,15) und nannte ihn *Jehova Nissi der HERR mein Panir*, was Frentzel als Vorausdeutung auf den Messias versteht. Mit diesen beiden Abschnitten sind mindestens vier Bilddetails – Fahne, Wolken- und Feuersäule, Regenbogen – und vielleicht auch noch der Altar biblisch begründet.

Über die Vorstellung von der *Ecclesia militans* erläutert Frentzel in den übrigen Abschnitten die Gleichsetzung Christi mit einem *Feldzeichen und Panir*, indem er entsprechende alttestamentliche Belege für *Panir* als Prophetien auf Christus bezieht. Im einzelnen werden so der Stern, der gekreuzigte Jesus und der auferstandene Christus mit der Siegesfahne als *Panir* erklärt. Insgesamt gesehen ist der Prosakommentar sehr stark auf theologische Belehrung ausgerichtet und läßt keine explizite Beziehung zum eigentlichen Anlaß des Blattes erkennen.

Von den vier auf den Prosakommentar folgenden Anagrammen leiten die ersten beiden aus dem lateinischen und deutschen Titel des Herzogs den *Gedenck=Spruch* ab. Das dritte Anagramm macht die bisher noch nicht erläuterten Bilddetails plausibel. Die Schwäne mit dem Olivenzweig – verstanden als *Friedens=Schwaanen* (B 7) – verweisen auf das dänische und das sächsische Haus bzw. die beiden Familien, die durch die Heirat eine den Frieden sichernde Beziehung eingehen. Als Zeichen des Friedens und der Sicherheit sind auch die Palmen mit den Lorbeerkränzen (nach Ps 92,13: *DER Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum*) und die begrüneten Berge (nach Ps 30,8: *Denn HERR durch dein wolgefallen hastu meinen Berg stark gemacht*) am Ufer des Flusses zu verstehen:

*Man sihet das gedritte Paar
Durch dieses klare Wasser gehn!
Wo frische Palmen sind dabey:
Wo Lorbeer=Kränze nach der Reih!
Vnd schön=begrünete Berge stehn!
Die nug bevestigt für Gefahr.*

Die geflügelten Herzen, die von der *Flamme der Gottseligkeit* erhoben werden, bezeichnen das Brautpaar, das, dem *Gedenck=Spruch* folgend, sein Sinnen und Trachten nur auf Gott hin ausgerichtet und dem dadurch später die Krone des ewigen Lebens (nach Apk 2,10) zuteil wird. Das vierte Anagramm greift noch einmal die Bildmotive der Palmen und der Berge auf. Alle Anagramme werden mit einem Segenswunsch beschlossen (B 8). Im letzten Gedicht erklärt Frentzel noch einmal den biblischen Hintergrund der Devise, preist David und Moses als Helden, denen *Der HERR Jehova selbst pflegt ein Panir zu seyn*, und stellt ihnen in panegyrischer Absicht den sächsischen Herrscher an die Seite. Im abschließenden Segenswunsch setzt er die Eheschließung des Herzogs der Heirat Jakobs mit Lea und Rachel gleich und stellt somit eine Analogie zwischen der sächsischen Dynastie und dem Volk Israel her. Die Fürstenhochzeit rückt dadurch in gleichsam heilsgeschichtliche Dimensionen, der Text wiederholt so auf andere Weise die grundlegende Bildstruktur: die ‚private‘ Frömmigkeit des Fürstenpaares (die geflügelten Herzen), wie sie in der Wahl der Devise zum Ausdruck kommt, wird in einen dynastischen Rahmen (die Schwäne) gestellt, der im Hinblick auf heilsgeschichtliche Fakten (Wolken- und Feuersäule, Christi Kreuzigung und Auferstehung) transzen-

diert wird; die theologische Komponente ist somit den panegyrischen Elementen nahezu gleichgeordnet.

Weitere Standorte:

Andere Fassungen:

- B 1 DBA 342, 365–374.
- B 2 BENZING, Buchdrucker, 286.
- B 3 ADB XIV, 383f.; NDB X, 527.
- B 4 NDB X, 527.
- B 5 vgl. LÖBE, Wahlsprüche, S. 213. Diese Devise ist schon für Johann Georg II. nachzuweisen; vgl. ebd., S. 212.
- B 6 Die Hand aus den Wolken ist oft als Hand Gottes zu verstehen (vgl. LchrIk II, 211–214), vertritt in der Emblematik auch häufig die Person, die den emblematischen Sinträger hält oder auf ihn verweist (vgl. CORNELIA KEMP, Angewandte Emblematik in süddeutschen Barockkirchen, München/Berlin 1981, S. 369, s. v. ‚Hand, Hände‘; Harsdörffer, Frauenzimmer Gesprächspiele, IV, S. 256).
- B 7 Zur Friedensliebe des Schwans vgl. Picinelli, Mundus Symbolicus, IV, 25, 338, unter Berufung auf Aelian.
- B 8 Frentzels Friedenswunsch, der vor allem im dritten und vierten Anagramm deutlich wird, ist angesichts der von Kurfürst Johann Georg II. (1613–1680) betriebenen schwankenden Außenpolitik gegenüber dem Kaiser und Frankreich verständlich.

יהוה נסי: JEHOVA Nisi: JEHOVA Vexillum meum: Der HERR mein Panir:

Welches zum Christlichen Symbolo, oder stetem Gedend- Spruche/

Der Durchlauchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herz/

Mit der Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürstin und Fräulein/

Herr Johann-Georg der Dritte/ Fräulein Annen- Sophien/ Köni-
Herzog und Chur- Prinz zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berge: glicher Erb-Princessin zu Dennemarck und Norwegen &c.

Landgraff in Thüringen/Marggraff zu Meissen/auch Ober- und Nieder-Lausitz:
Graff zu der Mark und Ravensberg/Herr zu Ravensstein/ &c.

Das hohe Vermählungs- Werk/ am 9. des Winter-Monats/ im Jahr Christi 1666.
durch Himmelschen Segen/ glücklich und wohl daselbst vollzogen:

Christlich und höchst-merkwürdig vor der Zeit erwehlet: Nunmehr aber/ als höchstgedachte Seine
Chur-Prinzhliche Durchlauchtigkeit/

Und als eine immerwährende Gedächtniß- Tafel unterthänigsten Gehorsams/ in dem Tempel ver-
ewiger Dankbarkeit/ demüthig aufgehenge/vom Endes- Benanten/

Kurze Erklärung

des hierbey gesetzten Emblematis oder Sinnbildes.

Das Wort Panir/ welches eigentlich Vexillum, ein Fähnlein/ oder
sonderbares aufgestecktes Zeichen heißet/

1. ein Schiffs-Rüstungs-Wort: Denn die Schiffeute haben oben
auf den Schiffen ihre sonderbare Zeichen/Fähnlein/Flaggen/oder Panire/davon das Schiff
den Namen hat/ und erkennet wird. Wie denn der Apostel Paulus meldet/ daß das Schiff
in welchem er/ auff seiner Reise nach Rom/ von Alexandria ausgefahren/ oder daselbst abge-
stiegen/ ein Panir der Zwillinge gehabt habe/ (Akor. 28. 11.). Es waren aber
die Zwillinge/ Namens Castor und Pollux/ des Jupiters Söhne/ und der Heiden-
schen Schiffeute ertichter Götter/ von welchen sie glaubten/ daß solche denen Nothbeden-
den/auff dem ungestümmen Meer treffliche Rettung thun könnten: Allein daß es falsch/ sahe
man auch damals/als eben dasselbige Schiff/ so das Panir der Zwillinge führte/ in Strüden
gehen mußte. Weit ein besseres und herrlicheres Panir hatte der Patriarch Noach
zur Zeit der Sündflut/da sein Schiff oder Arche/in höchster Gefahr schwebete/nemlich den
Gott Jehova selbst/ der dem Noach/ und allen die mit ihm in der Arche oder im
Schiff waren/ gewaltig aushalf/also daß das Schiff nicht nur gar wohl ins trockne gesetzt
wurde/ sondern sie auch alleamt frisch und gesund wieder zu Lande kamen: Weswegen denn
Noach dem HERRN einen Dank-Altar bauete: (1. B. Mos. 8/20.) Und der HERR richtete
hingegen dem Noach/ und allen seinen Nachkommen/ ein sichtbares Gnaden-Zei-
chen/ oder Gnaden-Panir auff/ da ER den Regenbogen über ihnen in die
Wolcken setzte (ibid. c. 9. v. 13.)

2. Darnach (2.) ist das Wort Panir auch ein Kriegs-Wort: Denn ein leglicher
Kriegs-Hauffen/ ein legliches Regiment/ Compagnie/ oder Schwadron/ hat ihr gewisses
Panir/ Fähnlein oder Zeichen/ welches die Krieger/ absonderlich im Heer-Zuge oder in der
Schlacht-Ordnung/ stets vor Augen haben/ und sich bester müssen darnach richten müssen. Wie
denn Gott seinem Volcke/ den streitbaren Israeliten/ die in gewisse Hauffen oder Stämme
getheilt waren/ selbst gebeut/ daß ein leglicher im Heer-Zuge und Lagerung sein Panir wohl
beobachten/ und nicht davon weichen soll: Ein leglicher/ spricht ER/ soll sich lagern
in sein Lager/ und bey das Panir seiner Schaar. (4. B. Mos. 1/ 52.) und
dard hierauff (cap. 2. v. 2. & seq.): Sie sollen sich lagern/ ein leglicher unter
sein Panir und Zeichen. Ja Gott richtete ihnen selbst/ als sie ihren Weg durch
die umgebähete graufame Wüsten nehmen mußten/ ein sichtbares Gottes-Zeichen/ oder Nach-
richtfames Panir am Himmel auff/da ER sie leitete des Tages in einer Wolcken-
Säulen/ und des Nachts in einer Feuer-Säulen/ (2. Buch Mos. 13/ 21.)
Unter diesem Himmelschen Panir/ nemlich dem HERRN Jehova/ stritten die Kinder Israel
wider ihre mächtige Feinde/ die Amalekiter/ freudig/ und dämpften sie gewaltig/ weswegen
ihre Heerführer Moses einen Dank-Altar bauete/ und nennete ihn: (NB. Symb.)
Jehova Nisi, JEHOVA Vexillum meum, der HERR mein Panir.
Und hat damit sein Abschen auff den verbesserten Messiam.



3. Die weil aber wir Christen alleamt/ die wir hier auff Erden in Ecclesia mili-
tante, Das ist/ in der streitenden Kirchen/ leben/ uns als geistliche Kriegs-
leute erweisen/ und immerdar im Secrete seyn müssen (Job. 7/ 1.): So ist es
sehr tröstlich/ und machet überaus müthig/ wenn wir wissen und glauben/ daß der Sohn
Gottes/ Christus/ als der Herzog des Lebens/ (Mich. 5/ 2.) der rechte Kriegs-
mann und Siegs-Held/ (2. B. Mos. 15/ 3; Esa. 9/ 6; Psal. 45/ 4.) der starke
Löw vom Geschlechte Juda/ (Apoc. 5/ 5.) nicht nur unser Vorgänger und Füh-
rer/ sondern auch unser Beschützer und Panir sey.
Wie ER denn solches fund gemacht (1.) zur Zeit seiner Geburt/ durch den
Wunder-Stern/ der damals auffsteg/ und die Weisen Heyden aus Morgenland gen
Verblehm führte/ (Luc. 2/ 2.) Massen denn der Herr Christus selbst ein Stern genenent
wird in der Weissagung Bileams/ da er spricht: Es wird ein Stern aus Jacob
aufgehen (4. B. Mos. 24/ 17.) Hieher haben die Alten die Weissagung Esai (c. 11.
10.) gezogen: Die Wurzel Jesai/ die da stehet zum Panir den Völkern/
nach der werden die Heyden fragen.

4. Darnach (2.) ist der Herr Christus/ als ein Panir oder aufgerichtes Zeichen/ er-
schienen in seiner Creutzigung/ da Er (nach dem Vorbilde der ehernen
Schlange / 4. B. Mos. 21/ 10.) am Stamm des Creuzes/ als ein aufgestecktes Panir
zwischen Himmel und Erden gehangen/ und lebemannlichen im Gesichte gestanden. Wo-
hin abermals die Weissagung zu ziehen/ da Gott bey Propheten Esai (c. 49. v. 22.) jaget:
Sih/ ich wil meine Hand zu den Heyden aufheben/ und zu den Völs-
kern mein Panir aufwerffen &c.

5. Insonderheit aber hat der Herr Christus sein Panir auff/ worffen/ oder sein Siegs-
Fähnlein hochgeschwungen (3.) in seiner Auferstehung von den Todten/ da
ER alle seine und unsere Feinde erlegt/ und überunden hat/ wie der Engel sagt: Apoc. 5/ 5.)
Siehe! es hat überunden der Löwe/ Der da ist von dem Geschlechte
Juda. Darum werden noch in den Christlichen Kirchen/ zur Oesterlichen Zeit/ Panire oder
Fähnlein aufgesteckt/ als Zeichen des Christ-Sieges/ daß die armen verjagten und zerstreuten
Christen (wie damals insonderheit die Jünger des HERRN war/) wieder zu Hauße gebracht
worden/ wie abermals Esai Weissagung (c. 12. 12.) lautet: ER wird ein Panir un-
ter die Heyden aufwerffen/ und zusamen bringen die verjagten Isra-
el/ und die aufreuten aus Juda zu Hauße führen/ von den vier Ecken
des Erdreichs.

6. Was hat aber unsern Heyland Christum solches gegen uns zu thun betrogen? einzig und
allein die Liebe/ wie ER selbst sagt: Ich habe dich lieb und du liebest mich/ Darum
habe ich dich zu mir gezogen/ aus lauter Güte. (Jerem. 31. 3.) Welches die
Seelen-Brudrin auch hoch rühmet/ und solche Göttliche Liebe für ihr bestes Panir hält/ da
Sie sagt: Vexillum super me Amor, die Liebe ist sein Panir über mir!

Johannes Georgius, Nominis hujus Tertius, Dux
Saxoniae, Juliae, Cliviae ac Montium.

JEHOVA Animoso VEXILLUM; Huic nova,
Virtus nixa manet: Senescito Regis in
gaudiis!

VEXILLUM Heroi est animoso illustre JEHOVA
Virtus Huic nova nixa perpetim manet.
Perge pia hac Virtute, DUCUM Lux Inclita,
perge!
Quin Regis in gaudiis senescito!

Johannes Georgius/ dieses Namens der Dritte/ Herzog
zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berge/ der Durch-
lauchtigste Chur-Prinz.

Durch reine Buchstaben- Versetzung/
Welche die nachst- folgenden ersten drey Verse in sich begreifen.

Schau! Jehova ist des Heldens Chur-Panir/
Zu dem/ in Liebes- Gurt/ durch schöner Tugend
Zier/

Das Kluge Herze nu gerichtet gerne ist.
JEHOVA sey mit Ihm/ lege/ und zu aller Frist!

1. In deinem Namen/ HERR/ wir hier Panir aufwerffen:
In deinem Namen/ HERR/ wir unsre Waffen schärffen/
Und unvoriges Mühes auff alle Feinde gehn/
Bis daß sie umgestürzt/ wir aber auffrichts stehn/
Sagt David/ Gottes Freund. * Wohl dem Helden-Saamen/
Das freudig sein Panir aufwerffe in Gottes Namen! * Psal. 120. 6.
Wohl allem Helden-Volck/ dem einig und allein
Der HERR Jehova selbst pflegt ein Panir zu seyn;
Wie jenem Gottes-Mann/ dem Groffen Wunder-Führer/
Dem Moses/ dem/ zum Schut/ zum Vortrab und Regierer/
Ja zum Panir im Streit/ Jehova stetig war
Als welchem/ nach dem Sieg/ auch einen Dank-Altar
Er aufgebaut/ und ihn Jehova Nisi nannte/
Das ist: HERR mein Panir. Womit er frey bekannte/
Daß ER/ der Höchste Gott/ Jehova/ gar allein
Der beste Helfers- Held in Nothen könne seyn.

2. Die Königlischen Häuser Dennemarck und Norwegen/
Wie auch das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen.

Durch reine Buchstaben- Versetzung/
Welche die nachst- folgenden ersten drey Verse in sich begreifen:

Schau! man sühel nu
Die wackren/ Reichen und durhaus
Glückselgen Friedens-Schwaanen hier/
Einander/ in der Liebs- Begier/
Den Delzweig/ als den Friedens- Strauß/
Im stillen Flusse bringen zu.

Man sühel das gedritte Paar
Durch dieses klare Wasser gehn/
Wo frische Palmen sind dabey:
Wo Lorbeer- Kränze nach der Reih/
Und schön- begrante Berge stehn/
Die gnug bevestigt für Gefahr.

Die Flamme der Gottseligkeit
Erhebt die Herzen hoch mit Wache:
Die Augen zielen für und für
Nach Gott/ der einig Ihr Panir:
Sie blühen/ wie der Blumen- Pracht:
Die Kron ist Ihnen dort bereit.

Als Ihnen Gott hat guts bereit/
Das steh und blüh in voller Pracht!
JEHOVA bleib Ihr Schut-Panir/
Daß sie begrünen für und für/
Bis Sie des Allerhöchsten Macht
Versehet in die Ewigkeit.

3. Je ist es demnach doch so weislich ausgenommen/ (gewonnen.
Daß/ Groffer Chur-Prinz/ Er den Denck- Spruch Lieb
Der Herr Jehova ist mein Fähnlein/ mein Panir:
ER ist mein höchstes Gut und meine beste Zier.
O Theures Helden-Blut! O Held von Helden-Saamen!
Von Helden/ die sehr hoch/ ins Allerhöchsten Namen/
Aufwerffen ihr Panir/ und Deren Zuerfiche
Nur einig und allein auff dieses ist gerichtet/
Was gut und Himmlich ist/ was ewiglich erhöhet:
Was aber Gold und Geld und Welt/ Ergözung gehet!
Wie schöne blühet doch in und Chur- Sachsens Glück!
Der Himmel gibt Ihm selbst den schönsten Freuden-Blid.
Die ungestüme Flut muß also stille stehen/
Daß unverbündet kan der Chur-Erb übergehen/
Zur Erb-Princessin/ Die von Königlichem Stamm/
Und die Ihr Herr Ihm gibt in keuscher Liebes-Flamm.
M. Johann Frenckeln.

Johannes-George/ dieses Namens der Dritte/ Herzog zu
Sachsen/ Chur-Prinz; und Fräulein Anna- Sophia
Erb-Princessin in Dennemarck.

Durch Versetzung der Buchstaben:
Synd ein frisch- begrüntes Palmen- Paar/ Gottes
im Herzen ingedenck/ Dessen Erone/ Sonne/ Arzt/
Schaz/ und Panir nun der HERR JE-
HOVA ist.

Dennemarck und Chur-Haus Sachsen blühen denn
noch für und für:
Gott/ der Allerhöchste/ hat Ihre Berge vest gemacht/
Daß Sie unbeweglich stehen: Daß Sie/ wie der Pal-
men Zier

An den Wassern/ frisch und grün sich erweisen: Gott bewachtet
Diese Beide hohen Häuser/ daß Sie schweben noch in Ruh/
Und in Lieb und Einigkeit sich lieb mehr und mehr verbinden/
Weil Sie beiderseits dem Guten sind ergeben immerzu:
Wie denn solches heute noch bey den Zwyrn ist zu finden/
Welche synd ein frisch- begrüntes und erhöhetes Palmen-
Paar/

Das im Herzen für und für Gottes ingedenck verbleibet/
Dessen Arzt/ Schaz/ Erone/ Sonne/ un Panir nun inderdar
Gott/ der HERR Jehova/ ist/ welchem Sie sind einverleibet.
Wundsch.

Der Herr Jehova/ bleibe ferner noch ihr Schaz und Schut!
ER verbleibe Ihr Panir/ Zier und Erone/ Licht und Sonne/
Daß Sie allen ihren Feinden freudig können bieten Trug:
ER/ der HERR Jehova/ sey und verbleibe deren Wonne!

4. Damit soll Ihnen ich gehorsamst gehn entgegen/ (Seegen:
Durchlauchtigst Fürsten-Paar: Wie einem Wundsch und
Der aber nicht im Mund und Worten bloß besteht/
Besondern der zu Gott in heisser Andacht geht.
Ja der soll seyn mein Wundsch/ den alles Volk hat geben
Dem Moas und der Ruth: * Der HERR/ der unser Leben/
Der mache Gnädiglich die Princessinne nu/
Die Ihm/ Geyreißter Prinz/ der Himmel giebet zu/
Wie Rahel/ und zugleich wie Lea; welche Beide
Das Haus von Israel gebaut in Wonn und Freude!
Wachst sehr in Ephrata/ und werdet hoch gepreißt/
So weit als sich der Ost/ West/ Süd und Nord erweist!
Es müsse Eymbrien und Sachsen ewig stehen
Im Fried/ in Einigkeit/ und allem Wohlergehen!
Der Herr JEHOVA sey und bleibe für und für
Der hohen Häuser Herr/ Schild/ Schut/ und Siegs-Panir!
CV.